

kurz notiert

Ringvorlesung: GRADE Sustain

Die Graduiertenakademie GRADE lädt alle interessierten Nachwuchswissenschaftler zu einer interdisziplinären Ringvorlesung zum Thema Nachhaltigkeit ein. Einmal pro Monat wird ein/e Wissenschaftler/in der Natur-, Gesellschafts- oder Geisteswissenschaften der Goethe-Universität spannende Einblicke in seine/ihre Forschung gewähren. Im Anschluss an den Vortrag kann mit anderen Teilnehmenden während eines „Get togethers“ Kontakt geknüpft werden.

Eine GRADE Mitgliedschaft ist nicht notwendig. Die Auftaktveranstaltung findet am 12. Juni, 17-19 Uhr statt.

Weitere Infos unter

➤ www.grade.uni-frankfurt.de

CHE-Ranking: Geografie und Pharmazie schneiden gut ab

Mit der Studiensituation ihres Faches sind die Studierenden der Geografie und der Pharmazie an der Goethe-Universität sehr zufrieden. Das geht aus dem aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) hervor: Beide Fächer landeten beim Kriterium „Studiensituation insgesamt“ jeweils in der Spitzengruppe. Das Fach Sportwissenschaft konnte bei den Kriterien „Bezug zu Berufspraxis“, „Wissenschaftliche Veröffentlichungen“ und „Internationale Ausrichtung“ punkten und gelangte damit in die Spitzengruppe. Der „Bezug zu Berufspraxis“ brachte auch die Geowissenschaften in die Spitzengruppe des Faches.

➤ www.zeit.de/hochschulranking

Belgischer Botschafter besucht Campus Westend



Foto: Frerichs

Mit interessiertem Blick in Richtung IG-Farben-Haus hört Ghislain D'hoop aufmerksam zu, als der Politik-Student Dariusch Askari über die historischen Aspekte der Goethe-Universität zu erzählen beginnt. Exklusiv erhielt der belgische Botschafter eine studentische Campusführung über den Campus Westend, bei der er auch mit dem Paternosteraufzug im IG-Farben-Haus fuhr. Vor einem halben Jahr übernahm D'hoop das Amt in der Hauptstadt. „In Berlin hört man viel über die Exzellenz der Goethe-Universität, deswegen wollte ich mir die Universität einmal vor Ort ansehen“, begründet D'hoop seinen Besuch. Organisiert wurde die Führung von der studentischen Initiative Experience-Campus. Nach einer Stunde, angekommen am „Body of Knowledge“, verabschiedet sich D'hoop wieder und

bedankt sich bei Askari „für die sehr interessante Führung“.

2. Alternativer Drogenbericht erschienen

An der Erstellung des Berichts war Dr. Bernd Wersé vom Centre For Drug Research der Goethe-Universität Frankfurt beteiligt. Die Kernaussage des Berichts lautet, dass der Markt für illegale Drogen reguliert werden muss, um ihn nicht länger der organisierten Kriminalität zu überlassen. Da Verbotspolitik und Repression gescheitert sind, sei das Betäubungsmittelgesetz dringend reformbedürftig. Es verfehle nicht nur das Ziel, Drogenkonsum und dessen schädliche Folgen für Individuen und Gesellschaft zu verhindern, sondern sei Mitverursacher dieser Schäden.

➤ <http://alternativer-drogenbericht.de/wp-content/uploads/2015/05/Alternativer-Drogen-und-Suchtbericht-2015.pdf>

Hilfe für Nepal

Ende März/Anfang April unternahm eine Gruppe Studierende und Lehrende der Religionswissenschaft, Theologie und Sprachwissenschaft eine Exkursion nach Nepal. Der Schwerpunkt der vom Förderfonds Lehre und der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität unterstützten Studienreise war die teilnehmende Beobachtung des modernen Pilgerwesens Indiens. Die Gruppe reiste von Delhi nach Osten mit einem buddhistischen Pilgerzug „Mahaparinirvana Express“, um u. a. die wichtigen Pilgerstätten zu besichtigen: die Geburtsstätte des historischen Buddha Shakyamuni (Lumbini in Nepal), den Ort seiner Erwachung (Bodhgaya), den Ort seiner ersten Predigten (Sarnath bei Varanasi) und den Platz seines Verlöschens (Kushinagara). Am Mittwoch, 3. Juni, 18.15 Uhr, findet eine Infoveranstaltung zur Studienreise statt (Campus Westend, Nebengebäude 1.741a). Studierende und Kollegen sind herzlich eingeladen, mehr über dieses besondere Lehr- und Lernprojekt zu erfahren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung soll aber stehen, gemeinsam darüber nachzudenken, wie man Nepal helfen kann. Vladislav Serikov, Koordinator Internationales Promotionsprogramm „Religion im Dialog“.

Auszeichnung für Johannes Fried

Der renommierte Frankfurter Mediävist Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Fried wurde mit der Carl Friedrich Gauß-Medaille 2015 der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft ausgezeichnet. Der 73-Jährige erhält die Auszeichnung in Würdigung „seiner wegweisenden Arbeiten zur Umformung menschlicher Gedächtnisleistungen und ihres Niederschlags in historischen Quellen“, heißt es in der Pressemitteilung der Gesellschaft.

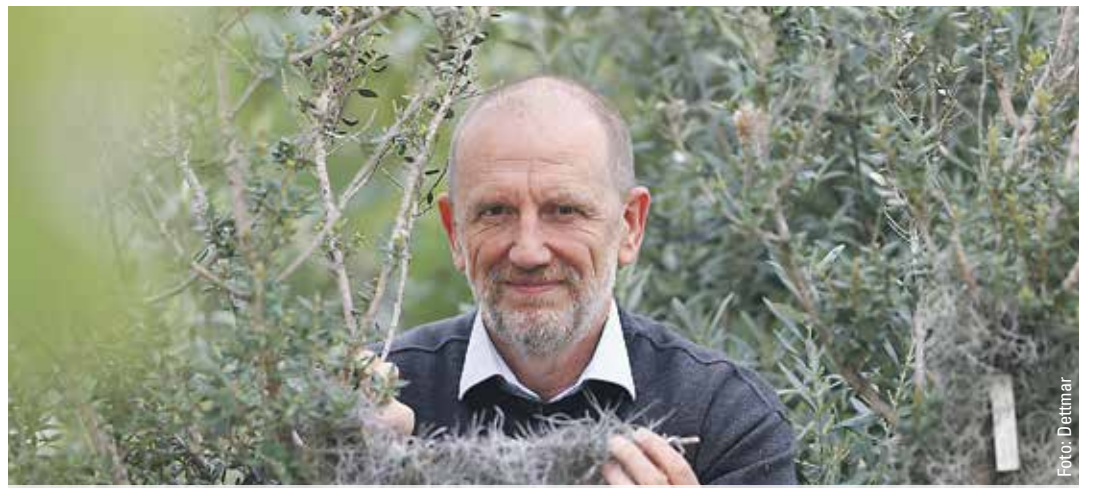


Foto: Dettmar

Goethe, Deine Forscher Georg Zizka, Biologe

Von der Tätigkeit des Biologen Georg Zizka, Professor für Diversität, Evolution und Phylogenie höherer Pflanzen, haben alle etwas: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie Frankfurterinnen und Frankfurter, gleich, ob sie der Goethe-Universität angehören oder nicht. Nachdem der Fachbereich 15 (Biowissenschaften) im Jahr 2011 seinen Umzug auf den Riedberg abgeschlossen hatte, wurde dort am 1. Juni 2014 auch der Wissenschaftsgarten mit seinen rund 1500 Pflanzenarten eröffnet – gewissermaßen der neue botanische Garten der Universität, und dessen wissenschaftlicher Leiter ist Georg Zizka. Zusammen mit dem technischen Leiter und dem gärtnerischen Personal betreut er die derzeit 2,5 Hektar, die in den nächsten Jahren auf rund 7 Hektar anwachsen sollen; sie planen die Bepflanzung und die Erweiterungen des Gartens gemäß dem Bedarf der Wissenschaftler aus Biologie, Pharmazie und Geowissenschaften.

Der Wissenschaftsgarten steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen: Mit seinem Gewächshaus aus drei weithin sichtbaren Halbtonnen, mit seinen elf Kulturkabinen für die Klimate von feucht-tropisch über Mittelmeer- bis Wüstenklima, mit seinem speziellen, abgetrennten Kulturraum für pflanzenparasitische Pilze, mit den unterschiedlich bepflanzten Freilandflächen und nicht zuletzt mit den angebotenen Informationen soll er auch ein Ort des Selbststudiums und der Erbauung sein. Die Freilandanlagen sind von Montag bis Freitag von 9.00–14.30 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich, zudem findet einmal im Monat eine öffentliche Führung statt; auf Anfrage können weitere Führungen vereinbart werden. „Natürlich wünschen wir uns, dass die Bevölkerung den Wissenschaftsgarten als schönen, naturnahen Raum wahrnimmt“, sagt Zizka. „Aber an erster Stelle steht natürlich die Funktion des Gartens für Forschung und Lehre.“

Systematik vor Ästhetik

Deswegen standen bei der Gestaltung inhaltliche Aspekte wie die Systematik der Pflanzen und ihr Einsatz in der Lehre im Vordergrund – Ästhetische Überlegungen sind wichtig, aber den Inhalten nachgeordnet. So sind beispielsweise in den Kulturflächen Hahnenfußgewächse neben den ihnen verwandten Mohnengewächsen gepflanzt, damit eine Dozentin, ein Dozent den Studierenden gemeinsame Merkmale dieser beiden Pflanzenfamilien besser zeigen kann, und in dem Beet mit den rund hundert Buntnesseln (*Coleus blumeii*) wachsen die Exemplare, an denen die Studierenden im Praktikum Versuche zur Wirkung von Pflanzenhormonen und Pflanzenpigmenten machten. Im Arzneipflanzengarten, den Wissenschaftler vom Institut für pharmazeutische Biologie geplant und mit vielen Informationen ausgestattet haben, finden sich über 100 Arzneipflanzen, angeordnet nach Inhaltsstoffen. Und bei der Anlage der Glatthaferwiese

haben Zizka, seine Kolleginnen und seine Kollegen auf Artenreichtum geachtet, um zu demonstrieren, welchen wichtigen Beitrag diese Vegetationsform zur biologischen Vielfalt leisten kann.

Diese wird auf dem Riedberg freilich nicht nur demonstriert, sondern auch untersucht: Der Buchenwald im Wissenschaftsgarten beherbergt eine Langzeituntersuchung zur Entwicklung der Pflanzenvielfalt, und im „Wald der Zukunft“ hat ein Biologe der Goethe-Universität verschiedene wärmeliebende Eichenarten gepflanzt, um herauszufinden, wie sie sich in unserem Klima verhalten und ob sie als potenzielle Waldbäume für mitteleuropäische Trockenstandorte in Frage kommen.

Natürlich finden sich im Wissenschaftsgarten auch Zizkas eigene Projekte: So forscht er mit seiner Arbeitsgruppe über eine seltene, gefährdete Glockenblumen-Art (*Campanula baumgartenii*). Sie sammeln Samen von genetisch abweichenden Pflanzen der Art und säen sie im Wissenschaftsgarten aus, weil sie wissen möchten, ob diese fruchtbare Nachkommen hervorbringen. Daneben interessieren sich die Wissenschaftler für mittel- und südamerikanische Pflanzenfamilien – Bromelien und Marcgraviaceen beispielsweise. Zizka und seine Mitarbeiter wollen durch DNA-Analysen deren Stammesgeschichten und Evolution rekonstruieren.

Forschung in Rhein-Main und Westafrika

Die Forschung der Arbeitsgruppe konzentriert sich allerdings nicht nur auf den Wissenschaftsgarten am südlichen Ende des Riedberg-Campus: „Mich interessiert die Pflanzenvielfalt und ihr Wandel in Westafrika. Dorthin habe ich schon einige Forschungsreisen unternommen, nach Burkina Faso, Benin, Kamerun und zu den Kapverden, und sicher werde ich in den kommenden Jahren noch mal hinreisen. Es ist unser großes wissenschaftliches Ziel, eine Flora von Burkina Faso zu erstellen, das heißt ein vollständiges Inventar der dort heimischen Pflanzenarten samt ihren Beschreibungen.“ Allerdings schweift Zizka bei seiner Forschung nicht immer so weit in die Ferne: „Wir widmen uns auch der pflanzlichen Diversität vor unserer Haustür, also in Frankfurt, Rhein-Main und Hessen.“

Außerdem ist seine Professur eine Kooperationsprofessur mit dem Senckenberg-Forschungsinstitut: Zizka leitet dort die Abteilung Botanik und Molekulare Evolutionsforschung mit dem Herbarium Senckenbergianum, das mit mehr als einer Million Sammlungsbelegen immerhin das fünftgrößte Herbar Deutschland ist. Egal ob es um die getrockneten, gepressten Pflanzen des Herbariums oder um die lebendigen Pflanzen des Wissenschaftsgartens auf dem Riedberg geht, Georg Zizka sieht die gleiche Aufgabe: Nutzung und Zugänglichkeit der Pflanzensammlungen weiter voranzubringen.

Stefanie Hense